



# Vorläufige Konzeption und Arbeitsprogramm des Stadtteilmanagements Emmertsgrund 2010/2011



**Stadtteilmanagement Emmertsgrund**

**Emmertsgrundpassage 11**

**69126 Heidelberg**

**Trägerverein des Emmertsgründer Stadtteilmanagement – TES e.V.**

Foto: Rothe, Stadt Heidelberg, Amt für Öffentlichkeitsarbeit

Stand: September 2010

Gefördert durch:



## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis .....	2
Zusammenfassung.....	3
Ziel 1 Bewohneraktivierung.....	3
Ziel 2 Bestandsaufnahme, –analyse und Vernetzung sozialer und sozio-kultureller Angebote .....	4
Ziel 3 Verbesserung des Images des Emmertsgrunds .....	4
Vorläufige Konzeption und Arbeitsprogramm des Stadtteilmanagements .....	5
1. Ziele des StM .....	5
2. Definition der Instrumente zum Erreichen der Ziele .....	5
Instrumente Ziel 1a – Mitteilung von Wünschen, Verbesserungsvorschlägen und Anliegen der Bewohner an das StM .....	5
Instrumente Ziel 1b – Einreichung von eigenen Projektvorschlägen durch die Bewohner .....	6
Instrumente Ziel 1c – Unterstützung des Engagements und Stärkung der Nachbarschaft durch das StM .....	6
Instrumente Ziel 2 – Aufnahme des Bestandes, Vernetzung und Weiterentwicklung sozialer und sozio-kultureller Angebote .....	6
Instrumente Ziel 3 – Verbesserung des Images des Emmertsgrunds .....	7
3. Operative Anwendung der Instrumente .....	7
1a: Bekanntmachung des StMs .....	7
1a: Aktivierung, aktivierende Befragung und thematische Veranstaltungen .....	8
1b: Struktur des Vergabebeirates und Vergaberichtlinie für den Projekttopf.....	10
1c: Unterstützung des Engagements und Stärkung der Nachbarschaft durch das StM .....	12
2: Aufnahme des Bestandes, Vernetzung und Weiterentwicklung sozialer und sozio-kultureller Angebote .....	13
3: Verbesserung des Images des Emmertsgrunds.....	14

Allgemeine Anmerkung: In diesem Konzept sind Gruppenbezeichnungen wie z.B. Bewohner, Anwohner, Migranten usw. geschlechtsneutral aufzufassen. Aus Gründen des einfacheren Leseflusses wird auf Formulierungen wie Bewohner/innen oder BewohnerInnen verzichtet. Es sind jedoch ausdrücklich sowohl Frauen als auch Männer gemeint.

## Zusammenfassung

Das Stadtteilmanagement (StM) hat sich für seine Arbeit drei Ziele gesetzt. Diese sind:

1. Bewohneraktivierung  
Dieses Ziel unterteilt sich in drei Unterziele:
  - a. Mitteilung von Wünschen, Verbesserungsvorschlägen und Anliegen der Bewohner an das StM
  - b. Einreichung von eigenen Projektvorschlägen durch die Bewohner
  - c. Unterstützung des Engagements und Stärkung der Nachbarschaft durch das StM
2. Aufnahme des Bestandes, Vernetzung und Weiterentwicklung sozialer und sozio-kultureller Angebote
3. Verbesserung des Images des Emmertsgrunds

Um diese Ziele zu erreichen, definiert das StM für jedes der Ziele geeignete Instrumente.

### Ziel 1 Bewohneraktivierung

Damit die Bewohner dem StM mitteilen, welche Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Anliegen sie für den Stadtteil haben, muss das StM bei den Bewohnern bekannt sein. Aus diesem Grund führt es eine in den Stadtteil gerichtete Öffentlichkeitsarbeit durch.

Wenn das StM und seine Zielstellung im Stadtteil bekannt sind, treten die Bewohner an dieses heran und stellen die Anliegen und evtl. auch Verbesserungsvorschläge aus ihrer Sicht dar. Eine weitere Methode zur Problemerkennntnisgewinnung sowie zur Aktivierung der Bewohner ist die Durchführung einer Aktivierenden Befragung, bei der sämtliche Haushalte bzgl. ihrer Meinung über den Emmertsgrund befragt werden. Die Ergebnisse der Befragung werden in einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt. Bei dieser sollen zu den Anliegen und Problemen, welche durch die Aktivierende Befragung herauskristallisiert wurden, Diskussionsrunden oder Arbeitsgruppen mit interessierten Bewohnern und anderen Akteuren gebildet werden. Ziel dessen ist, gemeinsam Verbesserungsvorschläge und Lösungsansätze zu erarbeiten, welche vor Ort umgesetzt werden können. Sowohl die Anliegen als auch die Verbesserungsvorschläge werden an die Stadtverwaltung weitergeleitet, damit sie ihre Projekte/Maßnahmen darauf abstimmen und sowie diese bei der Erstellung des integrierten Handlungskonzepts für den Emmertsgrund berücksichtigen können. Des Weiteren werden sie auch an die jeweiligen Akteure, die inhaltlich zuständig sind, weitergeleitet, sofern diese nicht Teil der Stadtverwaltung sind.

Parallel zu dieser Struktur wird es die Möglichkeit geben, über einen Projekttopf genannten Verfügungsfonds Gelder für Projekte, welche der Bevölkerung im Emmertsgrund zugutekommen, zu beantragen. Für diese Möglichkeit der Fördermittelvergabe werden eine Vergabestruktur, inhaltliche Richtlinien und Antragsformulare erarbeitet. Die Möglichkeit, über den Projekttopf Fördergelder zu erhalten, wird Teil der Öffentlichkeitsarbeit sein. Soweit möglich, werden aus den o.g. Arbeits-/Diskussionsgruppen Projekte entwickelt, welche über diesen Topf finanziert werden können. Des Weiteren gibt das StM für die Antragssteller eine Antragsberatung und begleitet die Projekte. Die Abrechnung der finanzierten Projekte erfolgt ebenfalls über das StM.

Bzgl. des Ziels der Stärkung der Nachbarschaft und des Engagements unterstützt das StM bestehende Vereine und Initiativen sowie neu entstehendes Engagement.

## **Ziel 2 Bestandsaufnahme, –analyse und Vernetzung sozialer und sozio-kultureller Angebote**

Grundlage zur Erreichung dieses Zieles ist eine detaillierte Bestandsaufnahme und –analyse der bestehenden Angebote. Das Ergebnis der Bestandsaufnahme wird veröffentlicht, um eine detaillierte Angebotsübersicht den Bewohnern zur Verfügung zu stellen. Das StM wird das Ergebnis der Bestandsaufnahme analysieren, damit sinnvolle, aber noch nicht oder nur ungenügend genutzte Vernetzungspotenziale und damit verbundene Synergieeffekte genutzt werden können. Auf Grundlage dieser Analyse wird das StM das bestehende Angebot weiterentwickeln, neue Vernetzungsstrukturen in den Bereichen schaffen, in denen noch Verbesserungspotenziale bestehen und sinnvolle neue Angebote initiieren.

## **Ziel 3 Verbesserung des Images des Emmertsgrunds**

Frühere Untersuchungen (z.B. Stadtteilmanagement Emmertsgrund - Expertise zur Organisation, Heidelberger Institut für Sozial- und Verhaltenswissenschaften) haben ergeben, dass das Außenimage des Emmertsgrunds schlechter als das Binnenimage ist. Aus diesem Grund wird neben der Öffentlichkeitsarbeit in den Stadtteil hinein auch eine offensive Pressearbeit zur Verbesserung des Außenimages durchgeführt. Möglichkeiten, das Image des Emmertsgrundes in Heidelberg zu verbessern, stellen neben der Pressearbeit auch Veranstaltungen, welche als Magnet auf die gesamte Stadt wirken können, dar. Bei der Verbesserung des Außenimages des Emmertsgrundes ist es von besonderer Relevanz, die Wohnungswirtschaft mit einzubinden.

Im Anschluss an die Darstellung der Instrumente wird die operative Umsetzung von diesen dargestellt. Für diese wurden diverse, teilweise sehr kleinteilige Maßnahmen ausgearbeitet, welche im Kontext dieser Zusammenfassung nicht adäquat wiedergegeben werden können und daher dem Dokument ausführlich ab der Seite 7 entnommen werden können.

## **Vorläufige Konzeption und Arbeitsprogramm des Stadtteilmanagements**

Das Stadtteilmanagement (StM) hat nach einer intensiven Kennenlernphase des Emmertsgrundes durch eigene Begehungen, Durcharbeitung der Planungsunterlagen der letzten fast 20 Jahre sowie dem Führen von vielen Gesprächen mit Einrichtungen, Gewerbetreibenden und einigen Anwohnern in Kooperation mit dem Vorstand des „Trägervereins Emmertsgrunder Stadtteilmanagement – TES e.V.“, dessen Lokalkompetenz sehr hilfreich war, dieses Arbeitsprogramm erarbeitet. Es ist in folgende drei Bereiche, wobei der ersten beiden der strategischen und der dritte Bereich der operativen Ebene zuzuordnen sind, untergliedert:

- Definition der Ziele
- Definition der Instrumente zum Erreichen der Ziele
- Operative Anwendung der Instrumente

Im Folgenden werden diese Bereiche detailliert dargestellt.

### **1. Ziele des StM**

Die strategischen Ziele des Stadtteilmanagements bestehen aus den folgenden Punkten und Unterpunkten:

1. Bewohneraktivierung
  - a. Mitteilung von Wünschen, Verbesserungsvorschlägen und Anliegen der Bewohner an das StM
  - b. Einreichung von eigenen Projektvorschlägen durch die Bewohner
  - c. Unterstützung des Engagements und Stärkung der Nachbarschaft durch das StM
2. Aufnahme des Bestandes, Vernetzung und Weiterentwicklung sozialer und sozio-kultureller Angebote
3. Verbesserung des Images des Emmertsgrundes

### **2. Definition der Instrumente zum Erreichen der Ziele**

Um diese Ziele zu erreichen, definierte das StM auf die jeweiligen Ziele spezialisierte Instrumente.

#### **Instrumente Ziel 1a – Mitteilung von Wünschen, Verbesserungsvorschlägen und Anliegen der Bewohner an das StM**

Als Voraussetzung dafür, dass die Bevölkerung aus dem Emmertsgrund an das StM mit ihren Wünschen, Verbesserungsvorschlägen, Anliegen usw. herantritt, muss das StM bekannt werden. Aus diesem Grund muss es durch eine in den Stadtteil gerichtete Öffentlichkeitsarbeit bei der Zielgruppe bekannt gemacht werden. Neben der Öffentlichkeitsarbeit dient dazu eine Aktivierende Befragung. Bei dieser werden sämtliche Haushalte über ihre Sichtweise auf den Emmertsgrund befragt. Durch diese Befragung erhält das StM einerseits Kontakt zu der Bevölkerung, welche sich eventuell engagieren möchte oder durch die Befragung dazu ermuntert wird, andererseits erfährt es, welche Anliegen die hier lebenden Menschen haben und was sie gerne verändert haben möchten.

Die an das StM herangetragenen kleineren Anliegen werden an die jeweils zuständigen lokalen Akteure vermittelt und versucht, gemeinsam Lösungen zu finden.



Über die an das StM herangetragenen wesentlichen Anliegen und Problemlagen werden thematische Veranstaltungen in Form von Diskussionsrunden oder Arbeitsgruppen organisiert. Zum jetzigen Zeitpunkt zeichnen sich bereits folgende Themen ab:

- Lärmbelästigungen (vor allem in räumlicher Nähe des Efendi-Bistros)
- Vandalismus
- Kinder und Jugendliche

Ziel dieser Diskussionsrunden oder Arbeitsgruppen ist die gemeinsame Erarbeitung von Verbesserungsvorschlägen und Lösungsansätzen, die den Stadtteil weiter entwickeln und welche einzelne Akteure (Wohnungsbaugesellschaften, Stadt Heidelberg, StM, NGOs=Non-Governmental Organization / Nicht-Regierungsorganisationen, d.h. Vereine, Initiativen, Kirchen usw.) allein oder in Kooperation mit anderen umsetzen können.

Dabei ist besonders die Stadtverwaltung hervorzuheben. Durch die Arbeit des StMs erfolgt eine inhaltliche Zuarbeit für die Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes. Die Stadtverwaltung kann dabei ihre Aktivitäten nach Möglichkeit auf die Problemsichtweisen der Bewohner abstimmen.

#### **Instrumente Ziel 1b – Einreichung von eigenen Projektvorschlägen durch die Bewohner**

Alle Bewohner des Emmertsgrundes und Akteure wie Vereine, Initiativen, Gewerbetreibende, Einrichtungen, Institutionen usw. haben die Möglichkeit, kleinteilige Projekte durch den Verfügungsfonds (Projekttopf) zu beantragen.

Für diese Möglichkeit wird das StM

- die Struktur eines Vergabebeirates,
- inhaltliche Vergaberichtlinien sowie
- Antragsformulare

erarbeiten. Des Weiteren wird die Möglichkeit der Projektförderung aus dem Projekttopf Teil der in den Stadtteil gerichteten Öffentlichkeitsarbeit sein, damit potenzielle Antragssteller über diese Möglichkeit erfahren. Zielstellung ist, dass auch in den o.g. Diskussionsrunden oder Arbeitsgruppen Projektideen entwickelt werden, welche zur Antragsreife gebracht und bei einer positiven Bewilligung umgesetzt werden.

Die Antragssteller werden durch das StM bei ihrer Antragsstellung beraten. Dabei werden sie soweit wie möglich auch auf andere Fördertöpfe wie z.B. Stärken vor Ort hingewiesen.

#### **Instrumente Ziel 1c – Unterstützung des Engagements und Stärkung der Nachbarschaft durch das StM**

Um das Engagement und die Nachbarschaft zu stärken, werden einerseits bereits bestehenden Vereine und Initiativen und andererseits neues Engagement, welches sich vor Ort bildet, unterstützt.

#### **Instrumente Ziel 2 – Aufnahme des Bestandes, Vernetzung und Weiterentwicklung sozialer und sozio-kultureller Angebote**

Die sozialen und die sozio-kulturellen Angebote im Emmertsgrund werden durch das StM in ihrem Bestand erfasst und analysiert. Die Aufnahme des Bestandes wird durch einen entsprechenden Fragebogen geschehen. Das Ergebnis der Bestandsaufnahme wird veröffentlicht, um eine detaillierte Angebotsübersicht den Bewohnern zur Verfügung zu stellen. Auf Grundlage dieser Analyse wird das

StM das bestehende Angebot weiterentwickeln, neue Vernetzungsstrukturen in den Bereichen bilden, in denen noch Verbesserungspotenziale bestehen, um dadurch Synergieeffekte zu schaffen sowie sinnvolle neue Angebote initiieren.

### **Instrumente Ziel 3 – Verbesserung des Images des Emmertsgrunds**

Frühere Untersuchungen (z.B. Stadtteilmanagement Emmertsgrund - Expertise zur Organisation, Heidelberger Institut für Sozial- und Verhaltenswissenschaften) haben ergeben, dass das Außenimage des Emmertsgrunds schlechter als das Binnenimage ist. Aus diesem Grund wird neben der Öffentlichkeitsarbeit in den Stadtteil hinein auch eine offensive Pressearbeit zur Verbesserung des Außenimages durchgeführt. Möglichkeiten, das Image des Emmertsgrundes in Heidelberg zu verbessern, stellen neben der Pressearbeit auch Veranstaltungen, welche als Magnet auf die gesamte Stadt wirken können, dar. Bei der Verbesserung des Außenimages des Emmertsgrundes ist es von besonderer Relevanz, die Wohnungswirtschaft mit einzubinden.

## **3. Operative Anwendung der Instrumente**

In diesem Kapitel werden die konkreten Maßnahmen zum Erreichen der definierten Ziele dargestellt.

### **1a: Bekanntmachung des StMs**

Den Mitgliedern des TES e.V. sowie dem Sanierungsträger wurde das Stadtteilmanagement-Team sowie dessen Büroräume in einer vereinsinternen Veranstaltung vorgestellt. Für die Bekanntmachung des StM gegenüber den sozialen und sozio-kulturellen Einrichtungen sowie den Gewerbetreibenden wurden und werden persönliche Kennenlerngespräche geführt.

Für die Bekanntmachung des StMs gegenüber den Bewohnern findet eine öffentliche und feierliche Büroeröffnung im Herbst 2010 statt. Des Weiteren sind diverse Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit vorgesehen, welche der folgenden Auflistung entnommen werden können. Einige dieser Maßnahmen sind bereits (teilweise) umgesetzt.

- Durchführung von Infoständen
- Anfertigen und Verteilen von Plakaten und Flyern
- Aufbau und Pflege einer Website mit Veranstaltungskalender, Newsletter („Neuigkeiten aus dem Stadtteil“) und eventuell einem Diskussionsforum; übergangsweise kann die Emmertsgrund-Website mitgenutzt werden, da auf ihr eine Seite für das Stadtteilmanagement eingerichtet wurde
- Aktionen im Stadtraum (unter Berücksichtigung der verschiedenen Inseln)
  - o Sonnenuntergangsfeier (Nutzung des Ausblicks nach Westen in die Rhein-Ebene zur Sonnenuntergangszeit)
  - o Nachbarschaftsfrühstück
  - o Grill-Abend
  - o Kleinere Veranstaltung (z.B. Auftritt eines Clowns) vor dem Büro
- Schaukästen mit aktuellen Informationen am Büro und in den einzelnen Inseln aufstellen bzw. aufhängen und pflegen
- Regelmäßige Zeitungsseite unter redaktioneller Verantwortung des StMs in der Em-Box-Info
- Ausschilderung des Weges zum Büro des StMs
- Büro des StMs
  - o Aufsteller im öffentlichen Raum vor dem Büro

- Offizielle Sprechstunden anbieten, dabei auch Berücksichtigung einer Feierabend-sprechstunde
- Fahne mit Logo des Trägervereins/StMs gut sichtbar am Büro anbringen
- Anfertigen oder Besorgen eines mobilen Ausstellungssystems für Veranstaltungen und Infostände

### **1a: Aktivierung, aktivierende Befragung und thematische Veranstaltungen**

Bei der Aktivierung muss generell bedacht werden, dass abhängig von der Zielgruppe eine differenzierte Vorgehensweise notwendig ist. Abhängig von Ethnie, Alter, Bildungsgrad u.ä. Aspekten muss die jeweilige Zielgruppe jeweils anders angesprochen werden.

Die Aktivierung fußt auf drei verschiedenen Säulen:

#### **1. Allgemeine Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit punktueller Vertiefung**

Es werden die Mittel der allgemeinen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verwendet, um die Menschen anzusprechen und sie über Veranstaltungen, Diskussions- und Mitentscheidungsmöglichkeiten, aktuelle Entwicklungen usw. zu informieren. Dazu wird neben regelmäßigen Pressemitteilungen in der Stadtteilzeitung Em-Box-Info und in Zeitungen aus der Region eine eigene Internetseite auf der Em-mertsgrundseite aufgebaut.

Für Veranstaltungen des StMs wird eine vertiefende gezielte Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt, indem Plakate und Flyer erstellt und in Geschäften und sozialen sowie sozio-kulturellen Einrichtungen verteilt bzw. aufgehängt werden, sofern die jeweiligen Geschäfte bzw. Einrichtungen kooperieren. Die Schaukästen des StMs sowie die Litfaßsäule im Forum dienen ebenfalls zum Anbringen von Plakaten. Des Weiteren werden die Bewohner durch Hauswurfsendungen von Flyern informiert. Die Flyer und Plakate werden nach Möglichkeit mehrsprachig erstellt.

#### **2. Kooperation mit Einrichtungen**

Bei der Kooperation mit Einrichtungen bieten sich diverse Einrichtungen besonders an, um eine bestimmte Zielgruppe zu erreichen. Daher wird im Folgenden die Zielgruppe definiert und anschließend aufgelistet, mit welchen Einrichtungen kooperiert wird, um die jeweilige Zielgruppe zu erreichen.

- Zielgruppe Kinder und Jugendliche
  - Kooperation mit der Kinderbeauftragten
  - Kooperation mit Einrichtungen:
    - Jugendzentrum / Lernpatenschaften / Jugendcafe / Kinderbaustelle / Kinderstadt
    - Spielstube des Kinderschutzbundes
    - Grundschule
    - Kitas
    - Kumon-Lerncenter
    - Sportvereine
    - Internationaler Bund
    - Schachklub Makkabi (über den Kulturkreis zu erreichen)



- Zielgruppe Erwachsene

Bei der Zielgruppe der Erwachsenen muss unterschieden werden, ob über die Kooperation mit den Einrichtungen primär Deutsche oder Migranten oder beide Personengruppen erreicht werden können. Wenn Migranten die Zielgruppe sind, ergibt sich hierbei unter Umständen die Möglichkeit, mit speziellen Kooperationsmodellen zu arbeiten. Beispielsweise können stadtteilbezogene Themen in Sprachkurse mit eingebaut werden. Generell sollten bei der Ansprache von Migranten deren Sprachkenntnisse sowie ethnische und kulturelle Besonderheiten bedacht werden.

o Kooperation mit ... (Zielgruppe)

- Ausländerrat / Migrationsrat (Migranten)
- Sprachkurse (Migranten)
- Migrationsberatung (Migranten)
- Frauencafé (Migranten und Deutsche)
- Nähstube (Migranten und Deutsche)
- Sportvereine (Migranten und Deutsche)
- Kleiderstube (Migranten und Deutsche)
- Aquarellmalkurs (Migranten und Deutsche)
- Kulturkreis (Migranten und Deutsche)
- Stadtteilverein (Migranten und Deutsche)
- Kirche (Migranten und Deutsche)
- Concierge (Migranten und Deutsche)
- Stadteilservice (Migranten und Deutsche)

- Zielgruppe Senioren

o Kooperation mit Einrichtungen:

- Sämtliche Koop-Partner der Erwachsenen und zusätzlich
- Seniorentreff
- Augustinum
- Seniorenzentrum Louise-Ebert-Haus

### 3. Kooperation mit Schlüsselpersonen aus unterschiedlichen Ethnien sowie Privatpersonen als Multiplikatoren

Das StM wird mit Privatpersonen, darunter nach Möglichkeit auch Schlüsselpersonen aus verschiedenen Ethnien, zusammenarbeiten. Diese sollen als Multiplikatoren wirken, um Informationen z.B. über Veranstaltungen in deren Freundes-, Verwandten- und Bekannten/Nachbarschaftskreis zu verbreiten. Des Weiteren können diese Personen gezielt zu bestimmten, sie thematisch interessierenden Veranstaltungen eingeladen werden.

Um diese Personen zu erreichen, werden verschiedene Wege gegangen:

- Kontaktaufnahme zu diesen Personen durch eigene persönliche Kontaktaufnahme oder sich vorstellen lassen und anschließender persönlicher Kontaktaufnahme

- Eigene persönliche Kontaktaufnahme zu Besuchern im Büro, Ansprache im öffentlichem Raum und auf Veranstaltungen
- Sich vorstellen lassen durch Personal von Einrichtungen, das sie kennen und dem sie vertrauen, Personal als Vermittler nutzen
- Aufnahme der Anfrage in die Aktivierende Befragung
- Kooperation mit der Freiwilligenagentur

Bei der Aktivierenden Befragung werden sämtliche Haushalte bzgl. ihrer Meinung über den Emmertsgrund befragt. Die Befragung wird im Herbst 2010 stattfinden.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

Die Bewohner werden über die Befragung durch Plakate, die Emmertsgrund-Internetseite und nach Möglichkeit durch einen Artikel in der RNZ vorinformiert. Die Fragebögen werden im Stadtteil durch Wurfsendung in die Briefkästen verteilt, wobei die einzelnen „Inseln“ des Emmertsgrundes jeweils gleichzeitig bedient werden. Generell wird zu dem Fragebogen ein Begleitschreiben verfasst und mitverteilt, welches Ziel, Ablauf und Relevanz des Verfahrens erläutert. Wenige Tage nach Verteilung der Fragebögen und des Begleitschreibens werden in den einzelnen Inseln Informations- und Gesprächsstände aufgebaut, wo weitere Informationen erhalten und die ausgefüllten Fragebögen abgegeben werden können. Des Weiteren werden bei diesen Gesprächsständen vertiefende, qualitative Interviews durchgeführt. Dabei wird darauf geachtet, dass die Auswahl der Personen, die interviewt werden, bzgl. sozialer Aspekte wie Alter, Geschlecht und Ethnie gleichmäßig erfolgt. Sollte es nicht gelingen, mit diesen Ständen genügend Personen zu erreichen, wird offensiver vorgegangen. In der Em-Box-Info, welche im Herbst erscheinen wird, wird, soweit es terminlich passt, noch einmal auf die Fragebogenaktion hingewiesen, um die Leser auf diesem Weg zu erinnern. Weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Rücklaufquote der Fragebögen werden noch erarbeitet.

Die Durchführung der qualitativen Interviews sowie die Auswertung der gesamten Befragung erfolgt durch externe Fachleute.

Nach der Auswertung der Befragung wird es eine große öffentliche Veranstaltung geben. Auf dieser werden die Ergebnisse der Befragung ausführlich dargestellt und mit den Bewohnern und anderen lokalen Akteuren diskutiert. Ziel der Veranstaltung wird sein, gemeinsam mit den Teilnehmern der Veranstaltung die relevanten Problemlagen anzudiskutieren und das gemeinsame Vorgehen zur Bearbeitung dieser Problemlagen zu besprechen. Das StM möchte gemeinsam mit den Bewohnern und den lokalen Akteuren spezifische Arbeitsgruppen, Diskussionsrunden oder ähnliche Strukturen schaffen, welche die Probleme analysieren und Lösungsansätze erarbeiten. Dabei wird der Schwerpunkt auf realistische und umsetzbare Lösungsansätze gelegt. Sofern die Lösungsansätze umgesetzt werden, werden dafür finanzielle Mittel benötigt. Eine Möglichkeit, diese zu erhalten, besteht in einer Förderung aus dem Projekttopf genannten Verfügungsfonds des Stadtteilmanagements, welcher im nächsten Kapitel beschrieben wird.

### **1b: Struktur des Vergabebeirates und Vergaberichtlinie für den Projekttopf**

Der Projekttopf genannte Verfügungsfonds des Stadtteilmanagements dient zur Umsetzung von kleineren Projektideen. Die Mittel hierfür stammen aus dem Projektantrag bei dem Programm Soziale Stadt für das Stadtteilmanagement. Besonders daran ist, dass die Anträge von jeder Person aus dem

Stadtteil eingebracht werden können und dass die Entscheidung über die Anträge vor Ort von den Bewohnern und anderen lokalen Akteuren in einem Vergabebeirat getroffen wird. Für die Umsetzung dieser Möglichkeit bedarf es einerseits einer Struktur des Vergabebeirates und andererseits einer inhaltlichen Vergaberichtlinie.

### **Struktur des Vergabebeirates**

Der Vergabebeirat soll möglichst schnell handlungsfähig sein, damit Projekte, die entstehen auch gefördert werden können.

Er soll daher aus bis zu 15 Personen bestehen, welche von der Mitgliederversammlung des Trägervereins (TES e.V.) gewählt werden. Die Personen sollen Mitglieder des TES e.V. sein. Zusätzlich könnte die Möglichkeit bestehen, dass Vertreter von Institutionen und Vereinen sowie Vorstandsmitglieder mit beratender Stimme an den Sitzungen teilnehmen.

Eine entsprechende Regelung ist von der Mitgliederversammlung des Trägervereins zu beschließen. Der Vergabebeirat selbst gibt sich eine Geschäftsordnung, welche die Fragen der Einberufung, des Vorsitzes und der Entscheidungsfindung sowie der Aufbereitung der Anträge regeln muss.

Die Mitglieder werden erst einmal für 1 Jahr bzw. bis zum 31.12.2011 gewählt. Ein Vertreter des StM nimmt mit beratender Stimme an den Sitzungen teil.

Grundsätzlich soll bis zum Ende der Amtszeit geprüft werden, ob ein unabhängig vom Trägerverein durch die Bewohner zu wählender Quartiersrat eine langfristig bessere Lösung darstellt. Hierfür sind aber die generellen Beteiligungsstrukturen im Stadtteil zu entwickeln, um dann zu gegebener Zeit zu schauen, ob ein Quartiersrat eine partizipativ bessere Variante darstellt.

Grundsätzlich soll sich der Vergabebeirat regelmäßig treffen und jeweils über die vorliegenden Projekte entscheiden. Hierbei muss er darauf achten, dass im gesamten Jahr Mittel zur Verfügung stehen, also eine kontinuierliche Mittelverteilung gewährleistet ist. Es sollen nicht alle Mittel am Anfang der Periode verausgabt bzw. gebunden werden.

### **Inhaltliche und formale Vergaberichtlinie**

Es können Projekte insbesondere in den folgenden Bereichen gefördert werden, wobei der Vergabebeirat auch Ausnahmen zulassen kann:

- Sport, Freizeit, Gesundheit
- Stadtteilkultur
- Wohnumfeld (öffentlicher Raum, Freiflächen, Plätze => kleinteilige Aktionen)
- Stärkung des Zusammenlebens unterschiedlicher sozialer und ethnischer Gruppen, Integration in Hinsicht auf soziale, ethnische und Altersaspekte (generationenübergreifend)
- Bildung und Qualifizierung
- Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit (keine Pressearbeit)
- Sicherheit

Es gelten folgende formale Richtlinien für die Bewertung eines Projektantrages:

- Projekte sollen der Bevölkerung im Stadtteil zugutekommen
- Projekte müssen auf einen stadtteilorientierten/öffentlichen Zweck ausgerichtet sein
- Projekte sollen offen für alle sein (Ausnahme sind zielgruppenspezifische Projekte)

- die Förderung dient dem Anschub von längerfristigen oder der Finanzierung von zeitlich befristeten Projekten
- es dürfen keine Pflichtaufgaben der Stadt Heidelberg, von Wohnungsbaugesellschaften oder sonstiger Vermieter sowie von Eigentümergemeinschaften finanziert werden
- eine Finanzierung von parteipolitischen Projekten ist ausgeschlossen
- es darf niemand aufgrund der Herkunft, Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, des Geschlechts, sozialen Status oder der sexuellen Orientierung diffamiert werden
- es erfolgt keine Finanzierung des Kaufes von Ausstattungen wie z.B. PC-Hardware (diese sollte für die Dauer des Projektes gemietet werden), bezüglich des Wertes gelten die steuerlichen Wertgrenzen für geringwertige Wirtschaftsgüter
- bei einer Beauftragung von Honorarkräften sollten nach Möglichkeit Anwohner aus dem Emmertsgrund ausgewählt werden
- Projekte von Gewerbetreibenden sind grundsätzlich förderfähig. Falls durch das Projekt aber Einnahmen entstehen, sind diese mit den Kosten zu verrechnen und entstandene Überschüsse müssen in den Projekttopf zurückfließen
- Grundsätzlich hat der Antragsteller die Durchführung des Projektes zu verantworten, er kann sich aber der Hilfe von Kooperationspartnern oder anderer Auftragnehmer bedienen

Das StM wird in Kooperation mit dem Vergabebeirat ein Antragsformular sowie ein Bewertungssystem für die eingereichten Projektanträge entwickeln. Des Weiteren erfolgen durch das StM eine Beratung im Rahmen der Antragsstellung und eine Begleitung bei der Projektdurchführung. Die Abrechnung der durchgeführten Projekte erfolgt durch das StM.

### **1c: Unterstützung des Engagements und Stärkung der Nachbarschaft durch das StM**

Bestehendes oder neues Engagement kann auf vielfältige Weise unterstützt werden, wodurch dann auch die Nachbarschaft gestärkt wird.

Sofern eine Privatperson sich in einem bestimmten Bereich engagieren möchte, aber nicht weiß, wie, wird das StM diese Person an einen bestehenden Verein oder Initiative gleichen Inhaltes weiterleiten. Sollte ein solches Angebot vor Ort nicht vorhanden sein, wird das StM helfen, andere engagierte Personen zu finden, welche sich ebenfalls in dem Bereich betätigen möchten oder eine andere Möglichkeit für das Engagement finden. Auf diese Weise werden gleiche Interessen gebündelt, Akteure, die sich nicht bekannt sind, vernetzt und das Engagement vor Ort gestärkt. Eine weitere Möglichkeit, dies zu erreichen, sind regelmäßig stattfindende thematische Vernetzungstreffen zwischen den Vereinen, Initiativen und engagierten Einzelpersonen.

Bei der Aktivierung von Personen, welche sich vor Ort engagieren möchten, ist eine Zusammenarbeit mit der FreiwilligenBörse Heidelberg sehr sinnvoll. Einerseits haben diese Kontakte zu Menschen, die im Emmertsgrund leben oder sich dort engagieren möchten (entweder Personen, welche sich spezifisch dort engagieren möchten oder Personen, welche in bestimmten Themengebieten aktiv sein möchten und sich dies im Emmertsgrund vorstellen können) und andererseits kann ein Wissenstransfer bzgl. der Möglichkeiten der Freiwilligenaktivierung erfolgen.

Damit die Möglichkeiten, die der Projekttopf bietet, auch genutzt werden, müssen diese bekannt gemacht werden. Neben den bestehenden Vereinen und Initiativen sind auch neu entstehende Engagements die Zielgruppe. Daher werden diese über die Möglichkeiten, sich Projekte über den Projekttopf finanzieren zu lassen, informiert.

Generell kann das StM für alle engagierten Personen nach Möglichkeit kostenlose Weiterbildungen organisieren. Welche Themengebiete diese Weiterbildungen umfassen sollten, muss in Absprache mit der entsprechenden Zielgruppe eruiert werden. Diese Weiterbildungen dienen einerseits dem Empowerment, also dazu, die Personen weiter zu qualifizieren, damit sie ihr Engagement besser umsetzen können und andererseits besitzen solche Weiterbildungen auch einen entsprechenden Wert, können also als nicht-finanzielle Belohnung und Anerkennung betrachtet werden.

Das StM hat die Möglichkeit, seinen Workshop- und/oder seinen Besprechungsraum an Initiativen punktuell zur Verfügung zu stellen. Dies dient in erster Linie dazu, engagierten Personen, die vor Ort keine Möglichkeit haben, sich zu treffen, eine Räumlichkeit zur Verfügung zu stellen. Es wird sehr genau darauf geachtet, dass keine bestehenden Mietverhältnisse durch das Raumangebot des StM aufgelöst werden.

In den Räumen des StMs können außerdem Beratungsangebote, die für den Emmertsgrund sinnvoll, aber nicht vor Ort vorhanden sind, angeboten werden. Sofern diese keine eigenen Räumlichkeiten im Stadtteil haben und diese auch nicht möchten z.B. aus finanziellen Gründen, können sie auf diese Weise regelmäßige Sprechstunden im Emmertsgrund anbieten. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, vorhandenen Beratungseinrichtungen, welche ihr Büro abseits im Stadtteil haben, die Möglichkeit zu geben, durch das zentral gelegene Büro des StMs auf sich aufmerksam zu machen. Dies könnte neben Aushängen auch dadurch geschehen, dass sie eine Art Erstberatung im Büro des StMs anbieten und die vertiefende Beratung dann in ihren eigenen Räumlichkeiten anbieten. Grundlage dafür, welche Beratungsangebote fehlen, ist die Bestandsaufnahme und –analyse (siehe Ziel 2).

Für die Nachbarschaft könnten interkulturelle Anlaufpunkte wie z.B. Teestuben oder Hobbyräume geschaffen werden. Diese würden die Möglichkeit bieten, sich in angenehmer Atmosphäre kennen zu lernen, sich über Alltagsprobleme auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen. Für welche Zielgruppe genau und in welchen Räumlichkeiten dies angeboten werden könnte, muss jedoch erst noch genauer untersucht werden.

Mit den diversen Wohnungsbaugesellschaften wie z.B. der GGH sind regelmäßige Arbeitstreffen angedacht. Bei diesen soll die Entwicklung vor Ort gemeinsam besprochen und die Zusammenarbeit vorangebracht werden. Die GGH besitzt einen Mieterbeirat. Dieser ist jedoch entweder bei den Mietern nicht bekannt oder seine Möglichkeiten werden nur in geringem Maße genutzt. Um diesen Zustand zu ändern, wird das StM den Mieterbeirat der GGH in einer öffentlichen Veranstaltung vorstellen. Anschließend wird er regelmäßige Sprechstunden in den Räumen des StMs anbieten. Diese Sprechstunden sind ein neues Angebot in der Hoffnung, dass die Möglichkeiten, die durch den Mieterbeirat geboten werden, besser angenommen werden. So können Verbesserungsvorschläge der GGH-Mieter an die richtige Adresse weitergeleitet werden. Weitere Möglichkeiten zur Stabilisierung der Mieterschaft werden in Zusammenarbeit mit den Wohnungsbaugesellschaften geprüft. So gibt es z.B. ein sehr interessantes Modell im Stadtteil Weingarten in Freiburg im Breisgau zur Mietermitbestimmung bei der Wohnungsbelegung.

## **2: Aufnahme des Bestandes, Vernetzung und Weiterentwicklung sozialer und sozial-kultureller Angebote**

Die Aufnahme des Bestandes sozialer und sozial-kultureller Angebote im Emmertsgrund erfolgt durch einen Fragebogen, eventuell internetbasiert. Bei diesem Fragebogen sollen insbesondere folgende Punkte thematisiert werden:

- Welche Angebote gibt es?
- Welche Zielgruppen werden durch diese Angebote bedient?
- Was wird konkret durchgeführt?
- Mit wem wird kooperiert?
- Welche Bedarfe sehen die Einrichtungen aus ihrer Perspektive auf dem Emmertsgrund?

Bei der Durchführung der Befragung wird mit den inhaltlich zuständigen Fachämtern der städtischen Verwaltung, insbesondere dem Kinder- und Jugendamt zusammengearbeitet. Dies ist sinnvoll, weil die Stadt die Angebote oft durch Kooperationsvereinbarungen (teil-) finanziert oder sie selbst anbietet.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme werden im Stadtteil veröffentlicht, sodass sie ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit für die Einrichtungen darstellen und von den Bewohnern genutzt werden können, um sich zu orientieren und die Angebote nachzufragen. Die Veröffentlichung erfolgt durch die Erstellung einer Broschüre, die kostenlos im Stadtteil verteilt wird und auch im Büro des Stadtteilmanagements erhalten werden kann. Des Weiteren wird die Broschüre im Internet als downloadbare Datei zu Verfügung gestellt. In der Em-Box-Info sowie in den Schaukästen wird auf diese Broschüre und die Möglichkeiten, sie zu erhalten, hingewiesen.

Nach der Auswertung der Fragebögen erfolgt die Analyse der Ergebnisse. Diese erfolgt vor allem durch einen Abgleich mit den sozio-demographischen Daten sowie durch eine grafische Darstellung der Situation. Anhand der grafischen Darstellung wird die Angebots- und Vernetzungssituation verständlicher.

Ziel der Befragung und der Analyse ist generell die Weiterentwicklung der sozialen und soziokulturellen Angebote im Stadtteil. Dies kann durch folgende Maßnahmen geschehen:

- Herstellung von sinnvollen, aber noch fehlenden Kooperationen (analog 1c)
- Initiierung von sinnvollen neuen Angeboten, evtl. müssen für diese auch neue Träger gefunden werden
- Vernetzung der Einrichtungen durch folgende Möglichkeiten:
  - o regelmäßige interne Informations- und/oder Arbeitstreffen
  - o gemeinsame Veranstaltungen
  - o gemeinsame Projekte oder Projekttag

### **3: Verbesserung des Images des Emmertsgrunds**

Frühere Untersuchungen (z.B. Stadtteilmanagement Emmertsgrund - Expertise zur Organisation, Heidelberger Institut für Sozial- und Verhaltenswissenschaften) haben ergeben, dass das Außenimage des Emmertsgrunds schlechter als das Binnenimage ist. Aus diesem Grund wird neben der Öffentlichkeitsarbeit in den Stadtteil hinein auch an einer Verbesserung des Stadtteilimages in Heidelberg gearbeitet.

Um das Image des Emmertsgrundes zu verbessern, wird eine offensive Pressearbeit betrieben. Grundlage dafür ist der Aufbau eines Presseverteilers. Über diesen werden regelmäßig Pressemitteilungen über Veranstaltungen, Neuigkeiten und allgemeine Entwicklungen aus dem Emmertsgrund verbreitet. In Verbindung mit der Website wird ein Newsletter ("Neuigkeiten aus dem Stadtteil") angeboten, den natürlich nicht nur Emmertsgrunder, sondern auch Bewohner aus den anderen Stadtteilen beziehen können.



Des Weiteren ist vorgesehen, Veranstaltungen im Emmertsgrund durchzuführen, welche einerseits als Pull-Faktor wirken können (also Personen „auf den Berg“ locken) und andererseits den Stadtteil durch positive Nachrichten darstellen. Bei diesen Veranstaltungen wird eine Kooperation mit den lokalen Akteuren, z.B. mit dem Kulturkreis, dem Stadtteilverein und den Sportvereinen, angestrebt. Ein großes Potenzial stellt hierbei die Nutzung des Bürgerhauses inkl. des Bürgersaals dar. Nach Abschluss der Sanierung stellt insbesondere der Bürgersaal eine Möglichkeit zur Raumvermietung und auch zur eigenen Nutzung dar, welche in dieser Form einmalig in Heidelberg sein wird. Hier gilt es, Nutzungen zu finden, die dieses Potenzial ausschöpfen und Menschen auf diese Weise in den Emmertsgrund locken können.

Bis zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Konzeptes lagen folgende Ideen für Veranstaltungen im Stadtteil vor:

- Offizielles interkulturelles Fest in Kooperation mit dem Migrationsrat im Emmertsgrund
- Individuelle Stadtführungen
- Wiederbelebung der Tauschbörse (früher im Jugendzentrum)
- Kooperation bei der Weinverkostung / dem Weinfest zur Ernte mit Heidelberger Dachsbuckel sowie Dornackerhof
- Fotowettbewerb (z.B. „Der andere Emmertsgrund“)
- Seifenkistenrennen
- Jazzfestival
- Wandertag des Turnerbundes als Veranstaltung stärker in die Öffentlichkeit bringen
- Folgende Potenziale durch entsprechende, noch nicht näher definierte Veranstaltungen nutzen:
  - o Waldpotenzial
  - o Quelle „Schweinsbrunnen“ und das angrenzende Areal
  - o Ausblick in die Rheinebene

Neben der Pressearbeit ist eine weitere Öffentlichkeitsarbeit für die Veranstaltungen in der gesamten Stadt (z.B. durch Plakate und Flyer) notwendig.

Der Stadtteil ist aus der Entfernung nur durch Hochhäuser zu sehen. Im deutschen Kulturkreis werden Hochhäuser in der Regel negativ assoziiert. Der Emmertsgrund besteht jedoch nicht nur aus Hochhäusern, sondern ist strukturell vielfältiger. Dies ist vielen Heidelbergern jedoch nicht bekannt. Aus diesem Grund gilt es auch, die strukturelle Vielfalt des Emmertsgrundes darzustellen. Grundsätzlich sollte bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ebenso der multi-kulturelle sowie der naturnahe Aspekt des Emmertsgrundes positiv dargestellt werden. Ein weiterer Aspekt kann das lokale Engagement vieler Bewohner sein.

Inwieweit der Emmertsgrund-Film „Wenn ich Heidelberg sage, dann denke ich an den Emmertsgrund“ für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden kann, muss überprüft werden.

Eine weitere, langfristig angelegte Idee, deren Umsetzbarkeit überprüft werden muss, ist die Aufführung von kurzen Werbespots beispielsweise im Kinovorprogramm oder auf den Bildschirmen im ÖPNV.

Stadtteilmanagement Emmertsgrund  
Emmertsgrundpassage 11  
69126 Heidelberg

Carsten Noack  
Kristin Voß  
Tsedal Mehzun-Tamyalew

September 2010